

Projektbericht

Bewerbungsprozess der Stadt Halle (Saale) um das
Zukunftszenrum für Deutsche Einheit und
Europäische Transformation

Beteiligungswerkstatt, 14.9.2022:

**Bereich Dialog und Begegnung – Bedarfe, Ideen und Angebote der
hallischen Zivilgesellschaft**

Zeitraum: August-September 2022

Ansprechpartnerin: Dr. Sabine Odparlik



Inhalt

| | |
|--|----|
| Zentrale Ergebnisse und Anregungen für die Gestaltung des Bereichs Dialog und Begegnung in Halle (Saale) | 3 |
| Warum nicht Halle? | 3 |
| Veränderung mitgestalten! | 3 |
| Prozessüberblick | 5 |
| Umsetzung I | 6 |
| Vision des Zukunftszentrums – Impulse aus dem Abschlussbericht | 6 |
| Zentrale Annahmen | 7 |
| Fragen an die lokale Zivilgesellschaft..... | 7 |
| Umsetzung II | 8 |
| Einige Ergebnisse der digitalen Informationsveranstaltung für Akteure der Zivilgesellschaft (30.8.2022) | 8 |
| Einige Ergebnisse der Podiumsdiskussion „Potenziale der Wissenschaftsstadt Halle (Saale)“ (Leopoldina, 8.9.2022) | 8 |
| Ableitung von Anforderungen, Perspektiven und Zugängen für die Beteiligungswerkstatt: „Wir wollen Zukunft. Gemeinsam verändern.“ | 9 |
| Umsetzung III: Beteiligungswerkstatt am 14.9.2022, Stadtmuseum Halle (Saale) | 10 |
| Methodische Vorüberlegungen und Ablauf..... | 10 |
| Ergebnisse der Stationen-Arbeit: Umsetzungshinweise und Anregungen | 11 |

Zentrale Ergebnisse und Anregungen für die Gestaltung des Bereichs Dialog und Begegnung in Halle (Saale)

Warum nicht Halle?

Dass Halle (Saale) aus Sicht der lokalen Zivilgesellschaft viel zu bieten hat, scheint wenig überraschend. Doch ist der Großteil der zur Beteiligungswerkstatt Anwesenden selbst zugezogen und will auch nicht mehr weg.

Halle sei eine Stadt, die „alles hat“ und „wo man wohnen möchte“. Bei allen vielfältigen, komplexen und herausfordernden Themen und Problemlagen, sei diese Stadt ein Ort zum Ankommen, Wohlfühlen und Mitgestalten.

Die vielfältig vernetzten Akteure, die Potenziale und Themen machen Halle (Saale) zu einem Raum mit Dynamik für Veränderung mit Strahlkraft in der Mitte Europas, mit vielfältigen Kontakten und Formen der Zusammenarbeit im Bundesland Sachsen-Anhalt und ins gesamte Bundesgebiet. Halle (Saale) hat sich immer wieder neu (er-)finden müssen, die Menschen mussten immer wieder aufstehen und auch dafür einstehen, was Ihnen wichtig ist. Nur so bspw. ist das eines der schönsten Gründerzeitviertel der Stadt den Abrissbaggern in den 1990er Jahren entgangen.

Halle (Saale) sei eine unterschätzte Stadt in der man sich wohlfühlen kann, weil sie klein, nah und überschaubar ist und dennoch vielfältige Akteure hier ihren Raum finden, sich zu verwirklichen, zu forschen, das Zusammenleben zu gestalten. Es ist noch nicht alles fertig in Halle (Saale) und so bieten sich Räume und Möglichkeiten sich einzubringen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Die Anbindung an die Metropolregion Mitteldeutschlands, die infrastrukturelle Nähe zu Erfurt, Berlin oder München werden als Standortfaktor auch für die eigene Arbeit und Wirkung vor Ort geschätzt.

Veränderung mitgestalten!

Die Vertreter*innen der lokalen Zivilgesellschaft wurden gezielt gefragt, wie der Bereich „Dialog und Begegnung“ in Halle (Saale) gestaltet werden kann, welche Besonderheiten und Bedarfe es vor Ort gibt. Hier sind einige ihrer Anregungen aufgeführt:

➤ **Nationale Netzwerke nutzen, lokale Akteure gezielt einbinden**

- Zukunftszentrum soll Verbindungsplattform zwischen den zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort sein → Andockpunkt für nationale Diskurse, Anregungen und Ideen → zielgerichtete Zusammenarbeit im Themenfeld Deutsche Einheit und Transformation u.a. mit Bundesbehörden (bspw. Umweltbundesamt Dessau) und nationalen Einrichtungen (bspw. Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)
- Vernetzung und Verbindung der verschiedenen Perspektiven aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft sowie Politik und Verwaltung →

Zusammenarbeit lösungsbezogen und auf Augenhöhe gestalten und neue Formen von Politikgestaltung/Governance modellhaft erproben und Ergebnisse transferieren

- Nutzung und Einbindung bestehender und bekannter Formate und Angebote der lokalen/regionalen Trägerlandschaft → Wiedererkennungswert vor Ort sichern und „kein UFO sein“

ZDEET in den Sozialräumen der Stadt erlebbar machen und Wissens- und Erkenntnistransfer beidseitig gestalten

- Das Zukunftszentrum als lebendigen Wissensspeicher denken, der immer und von überall abrufbar ist → digital, analog und nicht nur von 9-17 Uhr geöffnet.
- Halle ist eine kleine Stadt mit lebendigen und vielfältig herausgeforderten Sozialräumen → Dialog und Begegnung sollte bei/mit den Menschen der Stadt und in ihren Lebenswelten stattfinden → lokale Lösungen erproben und in Stadt/Region transferieren → ggf. dafür auch eigene Budgets zur Verfügung stellen
- Förderung von Citizen-Science-Projekten und Nutzung verschiedener Formate der Wissens- und Wissenschaftskommunikation in den Geistes- und Sozialwissenschaften → eingebettet in den Ort, die Geschichte und die Erfahrungen der Menschen

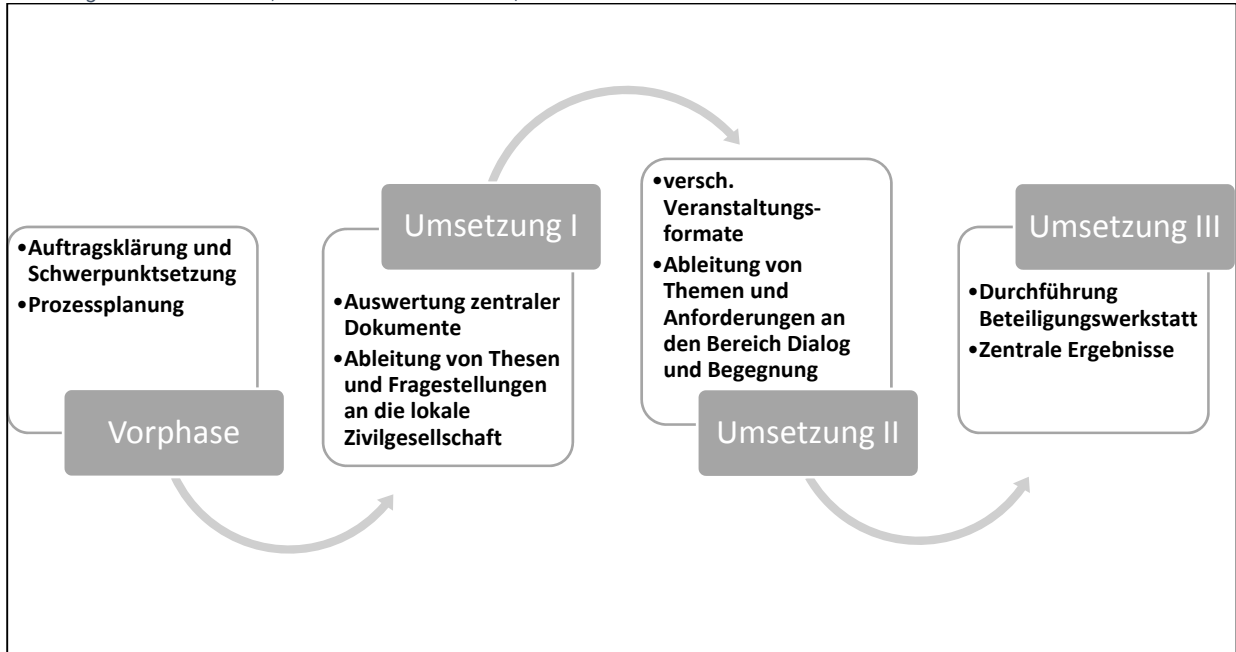
Über die Stadt hinaus wirken und Anregungen aus anderen Kommunen und Regionen (Ost-)Europas aufnehmen

- Verbindungen schaffen für Erfahrungsaustausch lokal und international → internationaler Austausch zu Transformationserfahrungen und deren zukünftige Gestaltung auch für zivilgesellschaftliche Akteure → Auseinandersetzung mit der Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft, demokratische Beteiligung und Formen der Problemlösung und Politikgestaltung mit der Zivilgesellschaft.
- Modell- und Ideenwettbewerbe: Formate aus Halle (Saale) für Europa und vice versa → u.a. Transformation zur pluralen Vielfalt seit über 30 Jahren, Wissen darüber einsammeln und weitergeben (bspw. Menschenrechte und Menschenwürde, Migration in Europa)
- Osteuropäische Lebensrealitäten, Erfahrungen, Erinnerungskulturen gezielt in einen Diskurs über die Zukunft Europas und der EU einbinden.

Prozessüberblick

Ideen und Vision aus dem Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ mit hallischen (Er-)Leben zusammenführen.

Abbildung 1: Prozessablauf (Inhalte und Meilensteine)



Umsetzung I

Vision des Zukunftszentrums – Impulse aus dem Abschlussbericht¹

Vision des Zukunftszentrums

Impulse aus dem Abschlussbericht (u.a.):

- einen bislang einzigartigen Knotenpunkt von exzellenter gesellschaftsrelevanter Forschung, Dialog- und Begegnungsformaten sowie breiter gesellschaftlicher Beteiligung, sowie auch mit Mitteln von Kultur und Kunst zu gründen,
- als Standort eine Kommune und Region im Umbruch stellvertretend für viele andere zu stärken [..]
- einen Anziehungspunkt für möglichst viele Bürgerinnen und Bürger aufzubauen, die das Gebäude als „ihr Haus“ der Demokratie, der Begegnung, des Wissens und der Kultur begreifen und nutzen.



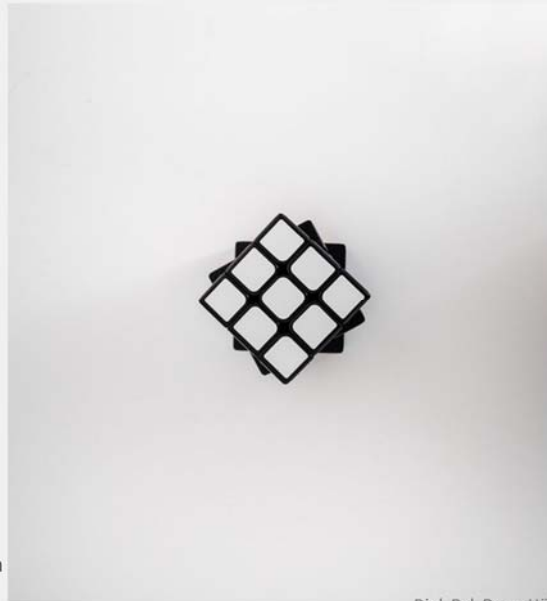
Dipl. Pol. Romy Höhne

Bereich Dialog und Begegnung

Impulse aus dem Abschlussbericht:

"Eine Leitorientierung des Zukunftszentrums ist es deshalb, Transformationserfahrungen aufzunehmen und zu vermitteln und somit auch die repräsentative Demokratie und das Vertrauen in sie zu stärken. Orts- und Perspektivwechsel sowie der Erfahrungsaustausch haben dabei ein großes Potenzial für die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts."

- **Bürgerbeteiligung** -> gehört werden, beteiligt sein
- **Netzwerkarbeit** -> verbunden sein, voneinander lernen
- **Vielfalt** -> Anerkennung und Einbindung unterschiedlicher Lebenswelten
- **Internationalität** -> Wissenstransfer, Austausch, Begegnung (insbesondere mit Menschen in Osteuropa)
- **zentral, digital, mobil** -> moderne Formen der Kommunikation einbinden



Dipl. Pol. Romy Höhne

¹ Abschlussbericht der Arbeitsgruppe "Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit", 16. Juni 2021; online unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/abschlussbericht-der-arbeitsgruppe-zukunftszentrum-fuer-europaeische-transformation-und-deutsche-einheit--1929828>

Zentrale Annahmen

- ➔ Das Zukunftszentrum ist ein Vorhaben mit Vorbildcharakter für neue Formen der Zusammenarbeit von Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und (lokaler) Öffentlichkeit zur Gestaltung einer Region im Wandel.
- ➔ Das Zukunftszentrum bietet die Chance, individuelle, sozialraumbezogene und gesamtgesellschaftliche Transformationserlebnisse zu reflektieren. Eingebettet in zentrale sozial- und geisteswissenschaftliche Fragestellungen und wissenschaftliche Erkenntnisse kann ein Prozess des Wissens- und Erlebnistransfers begleitet werden.
- ➔ Das Dialog- und Begegnungszentrum bietet einen (Versuchs-) Raum für vielfältige Formen der Partizipation und des Austauschs verschiedener nationaler und internationaler Akteure zu Transformationsgeschichte und Zukunftsthemen vor Ort, in der Region und in (Ost-)Europa.
- ➔ Das Zukunftszentrum in seiner Gesamtheit (das Dialog- und Begegnungszentrum im Speziellen) soll ein Teil des lokalen Gemeinwesens sein, der aktiv Möglichkeiten schafft gemeinsam den Ort/die Region zu gestalten, die Darstellung der Vielfalt lokaler Akteure fördert und Ihnen die Möglichkeit gibt, sich einzubringen sowie die Kommune und deren Region zukunftsorientiert zu entwickeln.

Fragen an die lokale Zivilgesellschaft

- **Wirkung in (die Sozialräume) der Stadt entfalten.**
 - Wie kann dieses „gemeinsame Haus“ für unsere Stadt und die Region wirkungsvoll gestaltet werden?²
 - Welche konkreten Ergebnisse durch das Zukunftszentrum wären für Halle (Saale) wünschenswert?
- **Partizipation vielfältig³ und nah den Lebensrealitäten vor Ort erlebbar machen. Bestehende Formate aktiv einbeziehen und den demokratischen Dialog zur Politikgestaltung fördern.**
 - Wie kann der themen- und zielorientierte Austausch zwischen Wissenschaft, lokaler Öffentlichkeit und Kommune verstetigt und gefördert werden?
 - Welche erprobten Partizipations- und Dialogformate werden durch lokale Akteure bereits vorgehalten oder wollen ausprobiert werden?
- **Selbstwirksamkeit der Akteure fördern.**

Bestehende Netzwerke⁴, thematische Zugänge und fachliche Expertisen der vielfältigen Zivilgesellschaft einbinden, nutzen und thematisch weiterentwickeln.

 - Was können die Akteure selbst beitragen? (bspw. inhaltliche Schwerpunkte, Netzwerke und internationale Beziehungen)

² ggf. Regional- und Local-Governance-Ansätze hilfreich → direkte Verbindung zu internationaler sozialwissenschaftlicher Forschung; ggf. kann hier auch der Master „Politik und Zivilgesellschaft“ am Institut für Politikwissenschaft der MLU Halle-Wittenberg mit eingebunden werden

³ siehe hierzu u.a. auch „Partizipationspyramide“, In: Straßburger/Rieger (Hg.) Partizipation kompakt - Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe 2014: S.232f

⁴ lokale, regionale, nationale, internationale Ausrichtung

- Welche Zukunftsthemen in der Transformation beschäftigen die Organisationen, ihre Mitglieder und Zielgruppen?
- Welchen inhaltlichen Bezug haben sie und ihre Organisationsgeschichte zum Thema Deutsche Einheit und Europäische Transformation?

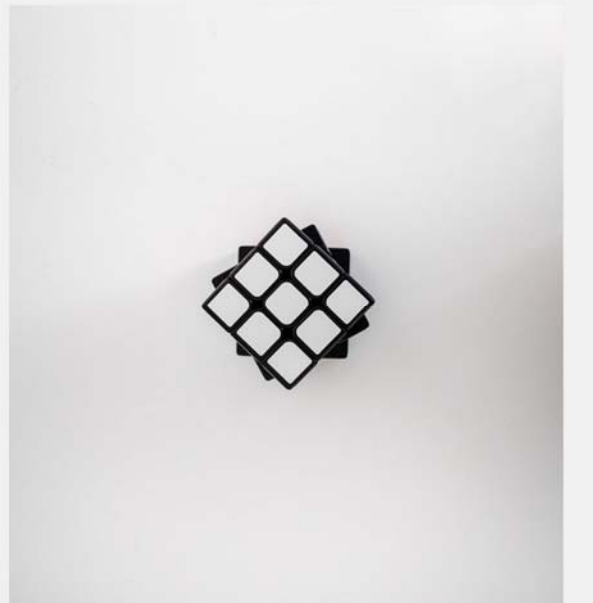
Umsetzung II

Einige Ergebnisse der digitalen Informationsveranstaltung für Akteure der Zivilgesellschaft (30.8.2022)

Bereich Dialog und Begegnung

Impulse aus der Informationsveranstaltung, 30.8.2022 (u.a.):

- **unterschiedliche Perspektiven aufnehmen** -> Migrant*innen, Generationendialog
- **Internationalität** -> Mehrsprachigkeit sichern
- **Bürgerbeteiligung** -> motivierende Ansprache, Zugänglichkeit und Offenheit der Formate (u.a. leichte Sprache)
- **Netzwerkarbeit** -> lokale, nationale, (ost-) europäische Perspektiven auf sich vollziehende Veränderungen
- **mögliche Themen:** Demografischer Wandel in (nicht-) urbanen Räumen, Strukturwandel/Kohleausstieg, Migration, Demokratie-Resilienz, Engagement in veränderten Umwelten



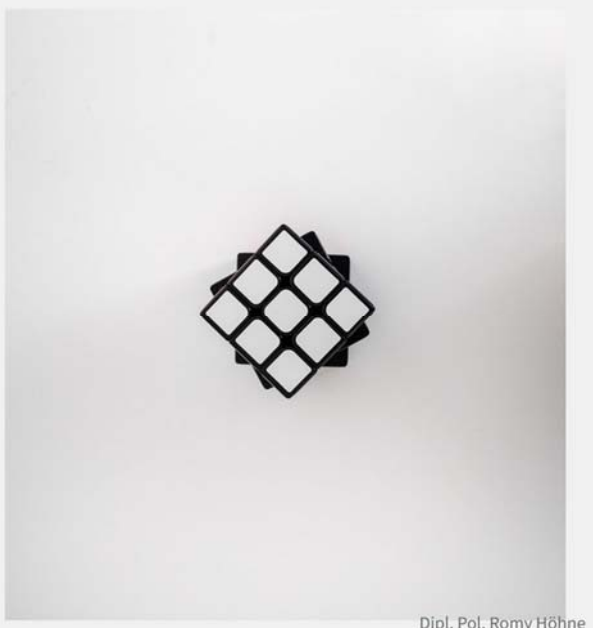
Dipl. Pol. Romy Höhne

Einige Ergebnisse der Podiumsdiskussion „Potenziale der Wissenschaftsstadt Halle (Saale)“ (Leopoldina, 8.9.2022)

Bereich Dialog und Begegnung

Impulse aus der Veranstaltung "Potenziale der Wissenschaftsstadt", 8.9.2022 (u.a.):

- **Transformation ist kein abgeschlossener Prozess** -> Bedarf nach dauerhafter Annäherung und Förderung individueller Stabilität in potenziell unsicheren Zeiten.
- **Kein UFO sein** -> lebendiger Austausch und niedrigschwellige Zugänge zu Wissenschaft, Kunst und Kultur schaffen
- **Menschen als Subjekte der Transformation (in ihren Regionen) wahrnehmen** -> individuelle Erfahrungen aufnehmen, Lebenswelten kennenlernen und Gleichwertigkeit fokussieren.
- **Demokratieförderung** -> Formen (gesellschaftlicher) Aushandlungsprozesse erproben, (Wissens-)Transfer sichern und (politischen) Dialog fördern



Dipl. Pol. Romy Höhne

Ableitung von Anforderungen, Perspektiven und Zugängen für die Beteiligungswerkstatt: „Wir wollen Zukunft. Gemeinsam verändern.“

"Wir wollen Zukunft. Gemeinsam verändern."

Themen des Tages



1. Wirkung vor Ort

Mehrwert für Halle (Saale), die lokale Zivilgesellschaft und Menschen in ihren Quartieren und Lebenswelten.

2. Partizipation und Austausch

Formen und Formate, (Bedingungen)

3. Selbstwirksamkeit der (lokalen) Zivilgesellschaft

Aktive Mitgestaltung durch organisierte Zivilgesellschaft

Umsetzung III: Beteiligungswerkstatt am 14.9.2022, Stadtmuseum Halle (Saale)

"Wir wollen Zukunft. Gemeinsam verändern."

Fragen des Tages in offenem Austausch

1. Wirkung vor Ort

Mehrwert für Halle (Saale), die lokale Zivilgesellschaft und Menschen in ihren Quartieren und Lebenswelten.

- Welche konkreten Ergebnisse des Zukunftszentrums wären vor Ort wünschenswert?
- Mit wem könnte dabei gezielt zusammengearbeitet werden?

2. Partizipation und Austausch

Formen und Formate, (Bedingungen)

- Wie kann der themenorientierte Austausch zwischen Wissenschaft, lokaler Öffentlichkeit und Kommune verstetigt und gefördert werden? (gern konkrete Beispiele für Partizipationsformate)
- Welche Formen der Wissens- und Wissenschaftskommunikation in die (lokale) Öffentlichkeit könnte es geben?

3. Selbstwirksamkeit der (lokalen) Zivilgesellschaft

Aktive Mitgestaltung durch organisierte Zivilgesellschaft

- Was können die Akteure selbst beitragen? (bspw. inhaltliche Schwerpunkte, Zielgruppen- und Quartierszugang)
- Was sind eigene Zukunftsthemen in der Transformation?
- Welche Verbindung haben die Akteure der Zivilgesellschaft zur Deutschen Einheit (Organisationsentwicklung, Werte, Fragen, Projekte...)?

Methodische Vorüberlegungen und Ablauf

- Geringe Zeitkapazitäten im Vergleich zum inhaltlichen Bedarf
- Raum für Austausch in entspannter Atmosphäre
- Klare Struktur zur direkten Einbindung der Ergebnisse in das Antragsverfahren → Leitfragenorientiert → Fragen im Einklang mit Bedarfen des Antrags:
 - Direkt adressiert: Zivilgesellschaftliche Unterstützung, Bezüge Transformation und Deutsche Einheit
 - Indirekt adressiert: Beteiligungsprozess in der Realisierungsphase
- Ablauf:
 - Begrüßung durch Dr. Sabine Odparlik, Stadt Halle (Saale) und Olaf Ebert (Stiftung Bürger für Bürger)
 - Inhaltlicher Impuls: Ideen für das ZDEET - erste Impulse aus dem Abschlussbericht und dem bisherigen Beteiligungsprozess, Dipl. Pol. Romy Höhne
 - Leitfragen-orientierte Stationenarbeit, moderiert durch Mitarbeiter*innen der Stadt Halle (Saale)⁵
 - Auswertung und Abschluss: Warum Halle?
 - Roadmap und weitere Unterstützungsmöglichkeiten

⁵ Christiane Lütgert (Abteilungsleiterin Stadterneuerung, Förderung, Finanzen), Marlene Fluch (Team Wissenschaft, Projekte/Wissenschaftskommunikation), Mirko Petrick (Kinder- und Jugendbeauftragter), Fabian Sieber (Koordinator für Demokratieförderung; u.a. interne Koordinierung der Lokalen Partnerschaft für Demokratie im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“)

Ergebnisse der Stationen-Arbeit: Umsetzungshinweise und Anregungen

Station 1:



Welche konkreten **Ergebnisse** des Zukunftszentrums wären vor Ort wünschenswert?
Mit wem könnte dabei gezielt zusammengearbeitet werden?

Fokus: Gesellschaftlichen Zusammenhalt gestalten

- Was tun?
 - Zentrale Transformationserfahrungen aufgreifen, Bedarfe einbeziehen und sichtbar machen
 - Sozialraumbezogene, regionale, gesamtdeutsche und europäische Perspektiven aufzeigen → Transformationserfahrungen im ländlichen und urbanen Raum aufzeigen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten
 - keine alleinige Fokussierung auf die Stadt Halle (Saale) → Mobile Zentren, die verschiedene Erfahrungen aus verschiedenen Gegenden aufzeigt → Vermittlung von Expertise von und nach Halle (Saale)
 - Zukunftszentrum in Halle (Saale) als Institution des zukunftsorientierten und demokratie-orientierten Austauschs von Wissenschaft, Gesellschaft, Kunst und Kultur

- Anziehungspunkt auch in der Stadt schaffen
- Resonanzraum sein → Sichtbarkeit der vorhandenen Chancen, Potenziale und Themen der Stadt
- Wie angehen?
 - Einwohner*innen aufrichtig einbeziehen:
 - „sichere“ Räume für Austausch auch für marginalisierte Gruppen schaffen
 - Konkrete Probleme ernst nehmen, reflektieren und gemeinsam mit Politik und Verwaltung auf lokaler Ebene an Lösungen arbeiten
 - Dialog zwischen verschiedenen „Bubbles“ fördern (innerstädtischer Kommunalen Austausch)
 - Zielgruppenmanagement (wer fühlt sich angesprochen; wer nimmt teil) → Vielfalt der lokalen Bevölkerung abbilden und deren unterschiedliche Erfahrungen sichtbar machen und zeigen
 - Umsetzung der Ergebnisse von Beteiligungsprozessen ermöglichen und sichtbar machen → Förderung der Selbstwirksamkeit und Wahrnehmung von (lokaler) Politik als zugänglicher Gestaltungsraum.
 - Transparenz bezüglich finanzieller Förderungen (wo landet das Geld?)
 - Reallabore schaffen: Räume in denen Ideen erprobt werden können
 - Schöner Begegnungsraum für niederschweligen Austausch → Wohlfühlorte
 - Haus der Zukunft (Berlin) spricht eher Elite an; was wollen wir hier?
 - Einfache Teilhabe für junge Generationen: „sehen, hören, sprechen, ausprobieren“; zivilgesellschaftliches Engagement gewinnen
 - Neue Erkenntnisse über Transformation durch „Satellitenorte“ generieren (Nicht ein Zentrum, sondern das Zentrum geht zu den Menschen an ihre Orte)

Fokus: Lokale Demokratie fördern

- **Zentrum als lebendiger Wissensspeicher, der immer und von überall abrufbar ist**
- Bedarf: Kostenfreier offener und neutraler / unabhängiger Ort: Infrastruktur und Expertise vorhanden, Ressourcen stehen zur Verfügung;
- Was tun?
 - Bürgerinnendialoge- und Erzählungen der Transformationserfahrungen → individuelles und organisationales Know-How aufzeigen und auch bekommen → aufsuchend, im Sozialraum verankert und begleitet/unterstützt durch dort tätige Vereine und Menschen
 - Lokale Transformationsprozesse fördern und aktiv begleiten (bspw. durch mobile „Container“ die Angebote bieten (politische Bildung, Sport etc.) → Gestaltungsräume in der Veränderung schaffen und erfahrbar machen
 - Nachhaltige Entwicklung: ZDEET vor Ort erlebbar machen → bestehende Orte (insbes. Treffpunkte und Begegnungsorte in den Sozialräumen) gezielt einbeziehen

- Lokale Erfahrungen nutzen und bestehende Formate einbinden (bspw. „Halle besser machen!“ der Bürgerstiftung Halle⁶)
- Wie angehen?
 - Zukunftszentrum als Ort des Netzwerkes entwickeln:
 - Raum für (lokale) Akteure bieten (Projekte sammeln und aufzeigen)
 - Austausch zwischen Clustern (Stadt-Land; Zivilgesellschaft-Politik etc.)
 - Beteiligungsprozesse begleiten und ggf. direkt in/mit ZDEET umsetzen
→ **eigener Transformationsfonds für Projekte der Zivilgesellschaft im Themenfeld**
 - Standort sinnvoll: verschiedene Sphären verbinden, die bereits existieren
 - Synergien durch dezentrale Standorte/Initiativen in Stadtteilen erzeugen → Barrieren abbauen und Selbstwirksamkeit fördern
 - Öffentlichkeitsarbeit für Personen ohne Akademische Ausbildungen → sprachlich und inhaltlich anschlussfähig

Fokus: Internationale Perspektiven aktiv einbinden.

- Was tun?
 - Verschiedensprachige Angebote entwickeln (inbes. Sprachen der Stadt und der Länder Osteuropas)
 - Generationenübergreifender Austausch zu Erfahrungen und Erinnerung von Staaten Osteuropas und auch innerhalb Deutschlands fördern
 - Aufzeigen, inwieweit andere (europäische) Erfahrungen sich auf lokaler Ebene widerspiegeln.
 - **Zukunftszentrum als Netzwerk denken und nicht nur als ein Hauptstandort;** Idee: dezentrale Standorte (lokal, national, international)
- Wie angehen?
 - Perspektiven einbeziehen; wer sind Ansprechpartner*innen? (Länder, Kommunen, Bürgerstiftungen, Organisationen etcpp.)
 - Erfahrungen anderer europäischer Orte können niedrigschwellig vermittelt werden
 - Stärkung der bereits bestehenden Netzwerke in osteuropäische Länder (network-map)
 - Raumvergleiche durch dezentrale Zentren / Hubs/ temporäre mobile Unterzentren an wechselnden Orten → aufzeigen, dass Transformation auch über Dt. hinaus geschah, und Vermittlung von dem Umgang damit von dort zu uns. Verschiedene Erfahrungen sollen verbunden und einander vermittelt werden)

⁶ Mehr zum Projekt: „In dem Projekt „Halle besser machen“ rief die Bürgerstiftung Halle gemeinsam mit der Körber-Stiftung in den Jahren 2020/21 Hallenserinnen und Hallenser dazu auf, miteinander ins Gespräch zu kommen, zu diskutieren und gemeinsam Ideen für ein besseres Miteinander in der Stadt zu entwickeln. Nach zweijähriger Laufzeit wird das Projekt "Halle besser machen" mit dem 31.12.2021 beendet.“; online unter: <https://www.buergerstiftung-halle.de/projekte/halle-besser-machen/>

- Generationenübergreifende Stipendien für temporäre, nationale und internationale Gäste des Zukunftszentrums ermöglichen (bspw. Künstler/innen, Journalist/innen, zivilgesellschaftlich engagierte Personen, Politiker/innen, Schriftsteller/innen etc.)

Station 2:



Wie kann der themenorientierte **Austausch** zwischen Wissenschaft, lokaler Öffentlichkeit und Kommune verstetigt und gefördert werden? (konkrete Beispiele für **Partizipationsformate**)

- Was tun?
 - Sozialraumbezüge und Zielgruppenzugänge sichern → Konkurrenz vermeiden, Prisma für lokales Handeln sein und die übergreifende Zusammenarbeit auf lokaler Ebene durch Austauschräume/-möglichkeiten fördern
- Wie angehen?
 - **Lebensweltbezüge herstellen → Halle-Neustadt als Stadtteil ist der ideale Ort eines Transformationsprozesses**
 - aktiv gestalten und so auch die innerstädtischen Veränderungsprozesse (bspw. im Bereich Migration, Bauen, Wohnen) der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einbinden
 - Ausstellungen von Bürgern für Bürgern, Projekte und Ideen von den Zielgruppen selbst entwickeln lassen → Experten jedoch nicht ersetzen sondern gemeinsam entwickeln
 - Digitale Angebote vorhalten, die leicht zugänglich und verständlich sind → digitale Formen und Formate auch für internationale Verständigung
 - Begegnungs- und Beteiligungsmöglichkeiten schaffen:
 - Angebote sowohl innen als auch außen (temporäre Pop-Up-Angebote in verschiedenen Sozialräumen der Stadt und darüber hinaus);
 - Begegnungen zwischen Bürger*innen und Verantwortlichen für Veränderungsprozesse (neue Formate mit Politik und Verwaltung)

- ausprobieren) und dabei Grenzen von Partizipation berücksichtigen → Vielfalt der Möglichkeiten nutzen, Politikgestaltung erlebbar und nachvollziehbar machen
- Kleine Unterzentren mit Wirkung in die Stadtteile, z.B. kleines Zukunftszentrum in den Quartieren (aufsuchend oder mit Orten im Quartier)
 - Gezielt lokale Multiplikator*innen einbinden → u.a. Quartiermanager*innen, Vertreter*innen von Vereinen
- Kinder- und Jugendbeteiligung mit dem Jugendlichen vor Ort gestalten⁷ → Zukunftsbeirat der ZDEET unter Beteiligung von Jugendlichen bzw. Jugendrat im Aufbauprozess einbinden
 - Vielfalt des ZDEET kann auch Raum für Bedarfe der Lehrkräfte an verschiedenen Schultypen geben → Andockmöglichkeiten thematisch, inhaltlich, methodisch
 - **Nutzung bestehender Formen und Formate → Erprobungsraum für Neues:**
 - Formate abseits von Bühnen (Hinweis: „Niedrigschwelligkeit“ kann als diskriminierender Begriff wahrgenommen werden → vermeiden)
 - Jugendaustausch mit Partnerstädten und -ländern, erweitern auf alle Generationen, auch für kleine Reisen in Europa (bezahlbare bzw. kostenfreie Angebote)
 - Stipendienformate für Aufenthalt in anderen Ländern bzw. aus anderen Ländern hier vor Ort (Graduiertenkolleg ist involviert, Fellowship-Programm ebenfalls), generationenübergreifend
 - Freiwilligendienste für alle Bereiche
 - „Tagebuch der Gefühle“ als Projekt integrieren und weiterentwickeln⁸
 - „Max geht in die Oper“⁹ - Patenschaftsprojekte als Zugang zu Kultur usw.
 - „Komm setz Dich“ als Format - ähnlich Fishbowl, hürdenlos reden und sprechen
 - Living Library (Lebende Bücher) als Gesprächsformat
 - aufsuchende Beteiligung, z. B. über dezentrale und mobile Angebote (Bus, Stadtteilzentren, Gemeinschaftsgärten etc.)
 - Tandemformate, z. B. Wissenschaft-Bürgerschaft, Jung-Alt, Lokal-International etc.
 - Nachbarschaftsgespräche

⁷ u.a. mit Kinder- und Jugendrat der Stadt Halle (Saale), Stadtschülerrat; Einbindung der Kinder- und Jugendmoderatorin sowie des Kinder- und Jugendbeauftragten

⁸ Erinnerungsprojekt von Schüler*innen des Projekts STABIL der SBH Nordost GmbH mit weiteren Bildungseinrichtungen, Träger des Deutschen Engagementpreises und weiterer Auszeichnungen; Themen der mittlerweile vier Veröffentlichungen (u.a.): Halle – ein Jahr nach dem Anschlag, Gedenkorte im südlichen Sachsen-Anhalt und das Thema Zwangsarbeit; Antisemitismus und Spuren jüdischen Lebens; Hintergrund: <https://www.jetzt.de/politik/halle-ein-jahr-nach-dem-anschlag-projekt-tagebuch-der-gefuehle>

⁹ „Max geht in die Oper“ ist ein seit 2010 durchgeführtes Mentoring-Projekt der Bürgerstiftung Halle (Saale), Hintergrund und weitere Informationen: <https://www.buergerstiftung-halle.de/projekte/max-geht-in-die-oper/>

- Sportangebote
- Perspektiven der organisierten Zivilgesellschaft aus 30 + X Jahren gemeinsam beleuchten → bspw. „Organisierter Sport der DDR“ → DDR-Geschichte und individuelle Erfahrungen verbinden → internationaler Austausch mit (früheren) Leistungssportler*innen aus Osteuropa

Welche Formen der Wissens- und Wissenschaftskommunikation in die (lokale) Öffentlichkeit könnte es geben?

- Was tun?
 - Nutzung und Weiterentwicklung von bestehenden Formaten → gute Beispiele nutzen, Erprobungsraum sein, steter Fluss von vielfältigen Informationen und Rückkopplung mit Stadtgesellschaft und Region → Einbindung der internationalen Wissenschaftler*innen-Community, der Ergebnisse und Fragen
 - Mögliche Dialogansätze:
 - „Was weiß ich über den, der anders denkt?“
 - Auf welchen Werten wollen wir aufbauen, welche Werte wollen wir kommunizieren?
 - Aufklärung über soziale Verwerfungen von Transformation
- Wie angehen?
 - Grundsätzliche Umsetzungshinweise und Erfahrungswerte:
 - **Menschen immer zu eigenen Experten machen**
 - zu den Menschen hingehen → Beteiligung vor Ort durchführen → Segregation überwinden, Selbstwirksamkeit erfahren
 - Forschung nicht nur an der Gesellschaft sondern auch mit der Gesellschaft, wie können die Menschen eigene Forschungsfragen einbringen (**Citizen Science**)
 - Lernen durch Engagement (Service Learning¹⁰), Lernen und Forschen mit Engagement in der Gesellschaft verbinden; Lernen über gesellschaftliches Engagement
 - Öffentliche und geschützte Orte von und für Dialogforen → Formate, die als geschützter Raum Dialog ermöglichen (ohne Medien, ohne Gegenwehr)
 - Mögliche Formen und Formate:
 - Themenjahre „Transformation“ → vielfältige Betrachtungsebenen mit Fokus auf Menschen und Orte im Wandlungsprozess
 - Politiktandems weiterentwickeln als verschiedene Tandemmodelle
 - **Modell- und Ideenwettbewerbe: Formate für Halle transformieren für Europa (Transformation zur pluralen Vielfalt seit über 30**

¹⁰ Service Learning ist seit über 10 Jahren in Halle (Saale) durch die Kooperation der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit der Freiwilligenagentur Halle-Saalkreis e.V. gelebtes Engagement von (internationalen) Studierenden; weitere Hintergrundinformationen: <https://www.servicelearning.uni-halle.de/index.php?id=17>

Jahren, Wissen darüber einsammeln und weitergeben, Achtung und Würde (Vielfalt der Religionen)

- Methoden der Zukunftsforschung (bürgernah) als Akademie für Bürger*innen, „Maker-Space-Transformation“
- Kombination aus digitalen Medien, Experten, Büchern usw.
- Actionbound-Touren entwickeln mit allen für alle¹¹
- Regionalpräsenz(stellen) bzw. -zentren
- Volunteer-Programm um das Zentrum herum, z.B. für bestimmte Veranstaltungen
- Radio Corax einbinden → Radioformat des Zukunftszentrums¹²

Wie können auch internationale Perspektiven insbesondere aus Ost- und Mitteleuropa (aus eigenen Netzwerke und Handlungsfeldern) dabei gezielt eingebunden werden?

- Was tun?
 - **Internationale Kontakte auf Ebene der Zivilgesellschaft fördern → Austausch über organisationsbezogene Transformationserfahrungen und Wissenstransfer zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und dem Umgang damit**
 - Umsetzungshinweis: Offene Räume für unterschiedliche Perspektiven, für unterschiedliche Sprachen → Sprachen der Stadt und insbes. Osteuropas
- Wie angehen?
 - **Internationale Tandemprojekte, Schüleraustausch, internationale Freiwilligendienste weiterentwickeln und mit gesellschaftlichen Themen der Transformation verbinden**
 - Partnerschaftsaktion Ost (speziell Osteuropa) der Kirche (Polen, Litauen, Lettland, Tschechien) adressieren → internationale Partnerschaften auf der Ebene der Zivilgesellschaft fördern
 - Lokale Erfahrungen nutzen und bestehende Kontakte einbinden:
 - Halle-Neustadt
 - Historie der ABF Halle (Saale)¹³ ins Jetzt transformieren
 - Kontakte der Franckeschen Stiftungen nutzen
 - Schulpartnerschaften, Feininger -> Prag, Latina -> St. Petersburg

¹¹ Durch die HALLIANZ für Vielfalt und weitere Akteure der Stadt sind seit 2019 unterschiedliche ActionBound-Touren durch und in der Stadt Halle (Saale) entstanden. Thematisch sind sie eng mit gesamtgesellschaftlichen Themen wie Partizipation, gelebte Vielfalt, Erinnerungskulturen sowie Geschehnissen der Stadtgeschichte verbunden. So entstand u.a. 2021 eine Tour „Spurensuche Jüdischen Lebens in Halle (Saale). Hier eine Übersicht der aktuellen Touren: <https://de.actionbound.com/bounds/user/HALLIANZ%20f%C3%BCr%20Vielfalt>

¹² Radio Corax ist ein Freies Radio in Halle (Saale), welches seit 2000 auch über die Stadtgrenzen hinaus empfangbar ist. Mehr zur Geschichte des Radios: „Die ersten Spuren Freien Radios in Halle führen bis in die siebziger Jahre zurück. Damals verbreitete ein Musikliebhaber seine Lieblingstitel von Frank Zappa über einen kleinen UKW-Sender aus Ammendorf im Süden von Halle, heute bekannt als ehemaliger Waggonbau-Standort.“; online unter: <https://radiocorax.de/about-corax/history/>

¹³ Arbeiter und Bauernfakultät (ABF II) der Martin-Luther-Universität → Vorbereitung auf das Auslandsstudium

- Städtepartnerschaften nutzen, z.B. Ufa
- Europäische Projekte am Weinberg-Campus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und den (auch) dort angesiedelten Forschungseinrichtungen
- Internationale Beziehungen der Franckeschen Stiftungen, der Universität, der Hochschulen, der Leopoldina sowie der außeruniversitären Institute in Halle (Saale) → historisch und aktuell

Station 3



Was können die Akteure selbst beitragen? (bspw. inhaltliche Schwerpunkte, Zielgruppen- und Quartierszugang) Wer fehlt noch?

- **Zukunftszentrum soll Verbindungsplattform zwischen den zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort sein**
- **Akteure der Zivilgesellschaft als Botschafter nutzen, lokal, national, international**
 - Einbindung der lokalen Akteure ermöglicht unmittelbaren Start
 - Akteure vor Ort können aufgrund ihrer großen Anzahl und Vielfalt selbst verschiedene Perspektiven einbringen, bspw. Senioren, Kinder- und Jugendliche, Migranten, verschiedene Religionsgruppen, verschiedene Themen und Interessen, verschiedene Ansätze zur Bearbeitung von Themen, verschiedene Räume (vom Quartier bis zum internationalen Netzwerk)
 - Stärker auf die Zukunft und damit auf Kinder- und Jugendliche setzen
- Beispiele für möglichen Input und Hinweise aus den Organisationen:
 - Caritas Halle: Beschäftigt sich z.B. mit seinen 180 Mitarbeitern intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit
 - Friedenskreis Halle → Geschichte der Organisation mit Friedlicher Revolution verbunden → Themen heute: Konfrontation Ost/West, Konfrontationen im lokalen Umfeld, Umgang mit Konflikten, Umgang mit Vielfalt
 - Stiftung Bürger für Bürger: Polarisierung, gesellschaftlicher Zusammenhalt gestalten, Konfliktkompetenzen herausarbeiten, Bundesweites Netzwerk, Demokratieförderung

- Bürgerstiftung Halle: Gut vernetzt, Querverbindungen, Bürgerbeteiligung, Erfahrungen in Fragen der Gesprächsformate, Nicht Frage nach Neuem stellen, sondern wie Teilnahme erhöht werden kann, wie man Menschen zusammenbringen kann
- Science to public: Seit 2007 Vermittler zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, Wie geht Zukunft methodisch, visionäres arbeiten → „Wir haben sogar ein Schiff.“
- Freiwilligenagentur Halle-Saalkreis: Förderung von Bürgerengagement, Brückenthema- Brücken bauen- Brücken in Quartiere
- Franckesche Stiftungen: Kosmos für Wissenschaft, Kultur, Soziales, 50 Mieter, 1500qm, Transformationserfahrung im Haus selbst erfahrbar
- Initiative „Halle gegen Rechts“: Resilienz in der Demokratie, Netzwerk in der Stadt bauen, Beteiligung anregen

Welche Zukunftsthemen in der Transformation beschäftigen die Organisationen und ihre Mitglieder/Zielgruppen?

- Mögliche Themen:
 - Nachhaltigkeit
 - Polarisierung der Gesellschaft:
 - lokale, nationale, internationale Perspektiven
 - Wie kann gesellschaftlicher Zusammenhalt gestaltet werden?
 - Umgang mit Konflikten → Strategien demokratischer Konfliktlösung und Politikgestaltung
 - Umgang mit Vielfalt (Herkünfte, Werte, sexuelle Orientierung) → Gelebte Diversität
 - Stadt/Land-Unterschiede in (Ost-)Deutschland und in anderen Regionen Europas
 - Soziale Verwerfungen
 - Freiheit und Freiheiten
 - Klimaanpassungen in allen Transformationsprozessen mitbedenken
 - An Orte der Transformation in der Region gehen, um über Transformationsprozesse zu sprechen und sie erfahrbar zu machen (z.B. Geiseltalsee¹⁴)
- Individuelle Erfahrungen einbeziehen
 - vielfältige Transformationserfahrungen (auch von Migrant*innen) der letzten mind. 30 Jahre mitdenken und deren Expertise nutzen (z.B. mit LAMSA¹⁵)
 - Ost-Europäische Erfahrungen einbinden und abbilden → Ähnlichkeiten und Unterschiede auch regional sichtbar machen, als gesamt-europäischen Entwicklungsprozess denken

¹⁴ Transformationsprozess einer Bergbauregion im südlichen Sachsen-Anhalt

¹⁵ Landesnetzwerk der Migrant*innenorganisationen in Sachsen-Anhalt e.V.; weitere Informationen: <https://www.lamsa.de/>

Welche Verbindung haben die Akteure der Zivilgesellschaft zur Deutschen Einheit?

- Verweis insbesondere auf die Mitwirkung bei der Gestaltung der Einheits-Expo 2021 in Halle (Saale)¹⁶ und den vielfältigen Formen und Formaten von Dialog und Wissenstransfer
- Neugründung und Umbau verschiedener zivilgesellschaftlicher Organisationen in den frühen 1990er Jahren

¹⁶ Programm der Zivilgesellschaft zur Einheits-Expo in Halle(Saale): <https://www.buerger-fuer-buerger.de/programm-einheitsexpo/>